

Zeitschrift: Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung
Herausgeber: Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz) [1986-1992]; Anorma : Selbsthilfe für die Rechte Behinderter (Schweiz) [ab 1993]
Band: 35 (1993)
Heft: 2: ...und sie bewegen sich doch!
Vorwort: Editorial
Autor: Hebling-Mauchle, Thea

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Leserinnen und Leser

Sportliche Spiele und Wettkämpfe sind längst nicht mehr nur Zeitvertreib und Spass, sondern bitterer Ernst, Business und Politik. Der Sache SPORT werden viele Opfer gebracht: Gesundheit, Freundschaft, Respekt, ökologische Grundsätze usw.

Andererseits lernen wir von Kindsbeinen an, dass Sport uns vor Drogensucht, Haltungsschäden und Herzinfarkt bewahrt, und wir nehmen uns als Teenager diverse SportlerInnen zum Vorbild, weil die es mit ihrem ungeheuren Ehrgeiz (und nicht etwa mit guten Schulleistungen) zu Ruhm und Glanz gebracht haben. Es werden uns immer wieder makellose, optimal ernährte, gestählte, muskulöse und energiegeladene Körper vorgeführt, die unerhörte Leistungen vollbringen können, und wir verfolgen gerne die Wettkämpfe, in denen sie sich im Schweisse ihres Angesichts gegenseitig Tausendstel von Zeit-, Strecken- oder Gewichtseinheiten stehlen, um nachher unter Tränen auf dem Siegerpodest die Nationalhymne anzuhören.

Am Rande steht der Sport der Behinderten. Auch sie wollen ihre (allerdings nicht gerade makellosen) Körper sportlich betätigen, ja, sogar Wettkämpfe bestreiten und Olympisches Gold ergattern. Aber der «gewisse Unterschied» besteht, denn: **Sind die Kämpfe zwischen Behinderten so spannend wie die anderen?**

Ein Basketballer im Rollstuhl seufzte: «Weisst Du, in Amerika ist es viel besser, dort kommen die ZuschauerInnen an ein Spiel, weil sie mitverfolgen wollen, ob das eine oder das andere Team gewinnen wird, und es gibt sogar Toto-Spiele im voraus. Hier hingegen werde ich das Gefühl nie los, dass die meisten Leute herkommen, weil sie zuschauen wollen, wie die armen Krüppel aussehen, wenn sie sich bewegen!»

Therä Hebling-Mauchle